



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

140 (24.3.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332945)

General-Anzeiger



Abonnement (Wöchliche Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Nachricht „Journal Mannheim“

Telefon-Nummern: 1449

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Direktion (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 140. Dienstag, 24. März 1908. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Reichstag und Journalistentribüne.

Der Streit geht weiter. Herr Gröber ist sehr hartnäckig, wie wir gestern bereits meldeten. Die gestern nachmittag abgehaltene Versammlung der Reichstagsjournalisten beschloß, bis auf weiteres sich zu vertagen. Ein weiterer Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Journalisten stehen noch wie vor auf dem Standpunkt, daß ihrerseits keinerlei Schritte dem Reichstage gegenüber zu unternehmen seien. Im Laufe des Tages ist noch eine große Reihe von Sympathieausdrücken aus dem Reich und aus dem Auslande eingegangen.

Ueber die Vormittagsitzung liegt noch folgender ausführliche Bericht vor:

In der Versammlung der Tribünenjournalisten wurde weiterhin festgestellt, daß als einziges deutsches Nicht-Zentrumblatt die Württembergische Zeitung die Solidarität nicht innegehalten haben. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung hat in einem Artikel gegen die Einmischung der ausländischen Journalisten protestiert. Es wurde von Herrn Berliner Vertreter unter allgemeiner Zustimmung beschlossen, daß während der ganzen Beratungen kein einziger ausländischer Pressevertreter das Wort ergreifen dürfe, sie hätten sich nur in dankschwerer Weise mit den Beschlüssen der deutschen Kollegen solidarisch erklärt. Im Anschluß an einen einer größeren Zahl von Zeitungsredaktionen übersandten Brief des Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen, der die Journalisten, die kurz nach dem Wiederbeginn der Tribünen mit ihm gesprochen und von ihm die Befreiung der Presse erfahren hatte, fest, daß er von der Unmöglichkeit einer einzelnen oder von der Ungültigkeit der Verallgemeinerung einer Beleidigung nicht gesprochen habe und dem Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen nicht den geringsten Anlaß gegeben habe, anzunehmen, daß der Wortlaut des Gröber'schen Zwischenrufes ihm bereits bekannt sei. Er habe nur angegeben, daß es böses Blut machen könne, wenn der Präsident wiederholt in kurzer Zeit mit der Klärung der Journalistentribüne dröbe. Daraufhin machte der Abg. Dr. Müller-Meinungen, der auf dem Sprunge stand, in den Sitzungsprotokoll zurückzugehen, die Bemerkung, daß Gröber etwas von Saubengels gesprochen habe. Der Wortlaut des Gröber'schen Zwischenrufes wurde dann auf Wunsch der Tribünenjournalisten mit Hilfe eines Kollegen von der Zentrumspresse durch direkte Nachfrage bei dem Abg. Gröber festgestellt. Die Schlussfolgerung und wiederholte Behauptung des Abg. Dr. Müller-Meinungen, daß schon vor seiner Mitteilung der Wortlaut des Gröber'schen Zwischenrufes der Tribüne bekannt gewesen sei, ist also durchaus irrig. Wichtig ist hingegen, daß der Abg. Dr. Müller-Meinungen seine Mitteilung durchaus nicht in demjenigen Sinne gemacht hat, sie vielmehr am Schluß eines kurzen Gesprächs wie zufällig hinworf. Die Presse hat jedoch keine Veranlassung, von dieser Mitteilung, die vorher als vertraulich gegeben war, noch als solche entgegenzunehmen war, keinen Gebrauch zu machen. In der kurzen anschließenden Debatte wurde festgestellt, daß der Abg. Dr. Müller-Meinungen in seinem Schreiben die Tatsache nicht bestritt, daß er erst das Zentrum und den Abg. Gröber auf das angebliche Lachen auf der Journalisten-Tribüne aufmerksam gemacht habe. Es wurde beschlossen, die angebotene Vermittlung des Abg. Dr. Müller-Meinungen im Zentrumslament nicht abzulehnen. Hierauf verzichtete sich die Versammlung auf 4 Uhr nachmittags.

Da die Journalisten auch gestern ihre Verichterstattung noch nicht wieder aufgenommen, so hat der Reichskanzler sich entschlossen, seine angekündigte Rede über auswärtige Politik hinauszuschieben. Der Reichstag ist also um einen großen Tag gekommen. Der Streit greift unmittelbar störend in den Gang der Politik ein. Herr Gröber sollte sich entschließen, ein gleiches Maß von Entgegenkommen zu zeigen wie der Präsident und die Journalistentribüne. Die Presse selbst wird diesen Zustand am meisten bedauern, am meisten bedauern, daß sie ihre Aufgaben zu erfüllen nicht in der Lage ist.

Ueber den Konflikt verzeichnet der amtliche Sitzungsbericht des Reichstages vom 19. März folgendes:

Erzberger, Abg.: Der Eingeborene ist vielmehr auch ein Mensch, ausgehört mit einer unsterblichen Seele und zu derselben ewigen Bestimmung berufen wie auch wir — (Geistesfesselt, Narke und Juriste von der Journalistentribüne. Lebhaftes Entrüstungsgeräusch aus der Mitte. Glocke des Präsidenten.) Präsident: Ich bitte, alle Zeichen des Beifalls oder Mißfallens auf den Tribünen zu unterlassen. Ich würde sonst zu meinem großen Bedauern genötigt sein, die Tribünen räumen zu lassen. (Lebhaftes Zustimmungsgeschrei.)

Und ferner gegen Schluß der Sitzung:

Präsident: Meine Herren, in den letzten Tagen sind mehrfach während der Reden einzelner Mitglieder des Hauses Zeichen von Mißfallen von der Journalistentribüne gegeben worden. Ich habe bereits Gelegenheit gehabt, diese Störung der Ordnung zu rügen; ich will aber noch einmal darauf aufmerksam machen, daß ich im Wiederholungsfall genötigt sein würde, diejenigen Tribünen, von denen solche Störungen ausgehen, räumen zu lassen. Wenn ein Mitglied des Hauses gegenüber solchen Störungen einen von mir für nötig nicht gehaltenen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht hat, so bedauere ich das.

Darauf ist also die Sachlage folgende: Verträge gegen die Ordnung des Hauses, die sich Mitglieder der Journalistentribüne haben zuschulden kommen lassen, sind vom Präsidenten zweimal in der schärfsten Weise mit dem Hinzufügen der Drohung, im Wiederholungsfall die Tribünen räumen zu lassen, gerügt worden. Der Abgeordnete Gröber aber, der den Tribünenjournalisten das Schimpfwort „Saubengels“ zugezogen hatte, ist nicht mit einer Rüge bedacht worden; das Bedauern des Präsidenten für einen etwa gefallenen unparlamentarischen Ausdruck ist keine Rüge des Abgeordneten. Der Verstoß von Mitgliedern der Tribüne war also mit der Klage des Präsidenten parlamentarisch erledigt, während die parlamentarische Erledigung des Verstoßes des Abg. Gröber noch aussteht. Nun bestehen aber die Journalisten nicht darauf, daß Herr Gröber nachträglich gerügt wird, daß also der Präsident des Hauses die Angelegenheit so erledigt, wie es dem Brauche und der Würde des Reichstages entsprechend gleich hätte geschehen sollen; sie wollen sich vielmehr damit begnügen, daß Herr Gröber seine Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt, dessen weigert sich aber Gröber. Das ist mit kurzen Worten, ganz objektiv betrachtet, der Tatbestand.

In einer Berliner Korrespondenz der „Münch. N. Nachr.“, die sich sehr unwillig über die passive Haltung der

Fractionen des Reichstages ausdrückt, heißt es über Gröber's „frühe Weile“:

Herr Gröber halte aber gar keinen persönlichen Anlaß, sich zu enttäuschen. Und wenn jetzt behauptet wird, er habe mit jenem rüden Wort nur wenige bestimmte Journalisten treffen wollen, so wird uns aus sehr guter Quelle mitgeteilt, daß sein Schimpf dem ganzen Stande galt, da er in Wahrheit recht vernünftig und gerufen habe: „Das ist wieder die Saubene von den Journalisten!“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. März 1908.

Samstagsruhe im Handelsgewerbe.

110 000 Unterschriften auf einer Eingabe an den Reichstag sind das vorläufige Ergebnis der Unterschriften-Sammlung, die in den letzten Wochen unter den deutschen Handelsgewerbetreibenden erfolgte. Die Eingabe fordert den Reichstag auf, in die ihm von der Regierung vorgelegte Novelle zur Gewerbe-Ordnung Bestimmungen über die Einführung völliger Samstagsruhe für das Handelsgewerbe hineinzuarbeiten. Ausnahmen sollen für diejenigen Arbeiten zugelassen werden, deren Verrichtung an Sonntagen in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unbedingt erforderlich ist. Die Masseneingabe wurde vom Deutschnationalen Handelsgewerbetreibendenverband, Sig. Hamburg, veranlaßt. Ihr dürfte insofern ein erheblicher Erfolg beschieden sein, als so im Reichstage Anträge der Fractionen der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Nationalliberalen und des Zentrums vorliegen, die ebenfalls eine Verbesserung der Samstagsruhe im Handelsgewerbe bezwecken. Die Sammlung von Unterschriften für die Masseneingabe wird seitens ihrer Urheber bis zum Schlusse des Monats noch fortgesetzt.

Von der Expedition gegen Simon Copper

wird aus Deutsch-Südwestafrika weiter amtlich gemeldet: Die West-Simon Copper wurde dadurch aufgefunden, daß man der Spur einer Wunde folgte, die am 8. März eine deutsche Patrouille am Ausb überfallen hatte. In dem Gesicht am 16. März stand der ganze Orlog Simon Copper's und Lambert's mit über 200 Mann und mehr als 100 Gewehren unserem Kamelreiterkorps gegenüber. Der Gegner besaß zwei Großkanonen, darunter einen Bruder Simon Copper's. Der infolge der großen Anstrengungen und Entbehrungen sehr geschwächte Zustand der Kamelreiter, sowie Mangel an Wasser verboten eine weitergehende Verfolgung; auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindernd geltend.

Das künftige Präsidium des Flottenvereins.

Aus Dresden kommt die Nachricht, daß dort vor einigen Tagen auf Veranlassung des Oberregierungsrates Michaelis eine private Besprechung zwischen Vertretern der einzelnen Verbände des Deutschen Flottenvereins stattgefunden hat. Mit Ausnahme dreier Verbände, der Verbände von Ostpreußen, Westpreußen und Posen, waren sämtliche Verbände

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Segeler. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Nelly hatte sich ängstlich an ihn geschmiegt, und lächelnd sagte sie:

„Warum machst Du Dir Gedanken wegen des Geldes? Wir wollen ganz still und glücklich leben, als wenn es garnicht da wäre.“

„Do wären wir schöne Nichter! . . . Nelly, ich muß an die Millionen denken, weil sie da sind, weil sie Dir gehören — und auch weil ich, wie du hast mir vergessen, daß wir reich sind. In diesen Tagen, wo der Reichtum hin und her verweht, da soll man seinen Reichtum segnen. O, mit der glücklichen Stille, mit der danken Einkamkeit, wo niemand auf uns herseht, ist es nun vorbei. Tausend neidische Augen sind auf uns gerichtet, wir müssen uns über den Reicht erheben. . . . Nelly, wenn Du bei mir bleiben willst, wenn Du Dein Gut mit mir anvertrauen willst, dann mußt Du mit mir kämpfen, dann mußt Du mit mir wachen, dann mußt Du mit mir kämpfen in großer fruchtbringender Arbeit. Willst Du?“

„Hörst Du mich, Peter?“ jubelte sie. „Ich gehe mit Dir, wohin Du willst. Ich weiß, ich hätte mit Dir arm sein können, mit Dir hungern und frieren können. Ich glaube, ich lerne auch, mit Dir reich zu sein.“

Da schlang Peter ganz fest den Arm um die Geliebte, und mit leuchtendem Auge führte er sie voll Glück dem strahlenden Morgen zu.

So hatten Nelly von Nacht und Peter Wilde sich denn gefunden, und die Millionen, über die Tante Ida sich so den Kopf zerbrochen, waren endlich zur Ruhe gekommen — dahin gekommen, wo sie nach ihrer Meinung und vielleicht auch nach der Meinung der Welt nicht schlechter hätten aufgehoben sein können: in die Tasche eines Literaten.

Aber die Welt ist bunt, alles dreht sich, alles verändert sich, und niemand kann sagen, daß er morgen da noch stehen wird, wo er gestern gestanden hat.

Nelly mit ihrem Bräutigam nach Leipzig gefahren war und ihrer Tante die Verlobung mitgeteilt hatte, war diese zuerst in Ohnmacht gefallen vor Schreck. Das sei ihr letzter Schreck, meinte sie. Nun möge nur gleich der Himmel einfallen, oder ihr Bankier Bankrott machen, das wäre alles eins.

Aber schließlich ergab sie sich in das Notwendige, und mit der Zeit begann sie sogar die Dinge in ziemlich freundlichem Lichte zu sehen. Auch schmeichelten Peters Erfolge ein wenig ihrer Eitelkeit. Im Laufe des Winters wurde sein Stück in Leipzig aufgeführt und viele Damen besuchten sie, um sie zu der Verlobung ihrer Nichte mit dem Autor zu beglückwünschen. So geschah denn das Wunderbare, daß Tante Ida noch im letzten Augenblick zur Hochzeit des jungen Pärchens nach Kirchhof reiste.

In der kleinen Dorfkirche verflangen die letzten Orgeltöne. Peter Wilde und Nelly von Nacht hatten sich von dem Altar, vor dem sie kniet, erhoben — als Mann und Weib.

Während sie langsam dem Ausgange zuschritten, streckten sich viele Hände ihnen entgegen, zarte Kinderhände und schwelgere Hände von Frauen, um ihnen Glück und Segen zu wünschen. Und dieser Wunsch, von so vielen Lippen gemurmelt, kam auch allen aus dem Herzen. Denn jeder hier, der die beiden kannte, hatte sie lieb-geirrennt. Zuletzt gab ihnen der Pfarrer die Hand, und während er ihnen tief ins Auge schaute, lag in den

hellen Augen des alten Mannes seine ganze Seele offen da. Und leise sagte er:

„Ich freute mich über Euer Glück, als wäret Ihr meine eignen leiblichen Kinder. . . .“

Dann sprangen die Kirchentüren auf, und strolcher Sonnenstrahl Antete herein, über das junge Paar sich ergießend. Der Hochzeitszug setzte sich in Bewegung, voran die Musikanten, die auf ihren Trompeten einen so fröhlichen Värm verkündeten, als wenn alle Höhen des Dorfes versammelt um die Worte träfen.

Es war ein heller Winteranfang. Auf dem Gottesacker, auf den fluren Blüten Wepfel- und Kirschbaum, der weiche Südwind säuberte in ihren Zweigen und freute den Blütenhüch durch die blane Luft. Untern klaren Himmel trafen die Schwärden, die gestern heimgekommen. Die Wiesen fanden im Schmut der gelben Himmelsschlüssel. Die Seele gliederte ihre Wellen hüpfen und überlegelten sich schier, als wenn sie sich freuten, daß Entsch und Ente wieder in fröhlichem Hotschpiel sich tumwelten. Oben auf dem Dachstuhl des alten Pfarrhauses aber schallte Frau Störchin. Als sie den Zug heranzugern sah, begann sie munter zu klappern und den Schnabel zu wehen, wie wenn sie schon ohnte, daß mit diesem Hochzeitspärdchen sich noch große Dinge (Dinge, die Frau Störchin auf höchste interessieren) vollziehen würden.

Während im Sand sich die Gesellschaft zum Wahl versammelte, eilten Peter und Nelly noch einmal in den Garten. Der erste Augenblick ihrer jungen Ehe sollte der Erinnerung geweiht sein. Sie lebten sich an den alten Grafenheimer, der seine knorrigen Weite über sie breitere. Alles war noch so wie vor den vielen Jahren, wo sie als Kinder hier spielte. . . . Eine tiefe Dankbarkeit erfüllte sie für den Boden, auf dem sie groß geworden, für das Haus, das ihnen eine zweite Heimat, und für den alten Pfarrer, der ihnen ein zweiter Vater geworden war.

Werk Vorischoffs. Wenn ich mich heute gegen die Dezentralisation äußere, so geschieht das aus einer reichen Erfahrung heraus. Wo sollten wir bei einer Dezentralisation mit dem Vorstand hin, mit den akademisch gebildeten Beamten. Bei der Dezentralisation würde sich das Material häufen, besonders auf Ingenieurbereichen. Auch würde man bei einer Dezentralisation nicht, wozu ich mit der Beamten. Alle Vorteile, die in der Zentralisation liegen, würden bei der Dezentralisation völlig verloren gehen; neue Vorteile würden aber nicht eingetauscht werden. Die ganze Vertretbarkeit würde aufhören, die Einheitslichkeit der Dienstausübung, die Ansprache in den gemeinsamen Sitzungen und die gegenseitige Unterstützung.

Der Abg. Wittum hat gewünscht, daß die Fabrikinspektion direkt mit den Unternehmern und nicht durch die Bezirksämter verkehre. Es wäre möglich, diesen Wunsch versuchsweise zu erfüllen. Ich würde diesen Wunsch solange erfüllen, als damit am Arbeiterstand nichts abgedreht wird. Ich würde mich besonders glücklich fühlen, wenn dabei die Unternehmer zugezogen würden, daß die Fabrikinspektoren mit den Arbeitern in Aussehenheit wie in Abwesenheit der Unternehmer direkt verhandeln könnten. Egoern ich anerkenne, daß die Industrie den Anforderungen der Fabrikinspektion nachkommt, so muß ich doch gleichzeitig zum Ausdruck bringen, daß es doch noch recht zahlreiche Fabrikanten und Gewerbeunternehmer gibt, die beim Erscheinen eines Gewerbeaufsichtsbearbeiters sofort das Seitengewehr aufspannen und in eine Ausfallstellung übergehen. Mit der letzten Publikation über die Heimindustrie in Baden wird die literarische Tätigkeit der Fabrikinspektion auf längere Zeit abgeschlossen sein. Das Buch „Heimarbeit und Hausindustrie“ hat sowohl in Baden wie in ganz Deutschland, wie auch im Ausland ein recht intensives Interesse erregt, zumal es die erste statistische Darstellung der Heimarbeit eines Landes war. Bei der Arbeit ist eine offene und rückhaltlose Darstellung zum Ausdruck gekommen. Ich muß hier dem früheren Minister Dr. Schenkels besonders dankbar sein, daß er mich zu diesem Werke angeregt und daß er auch sonst dem Werke stets Interesse entgegengebracht hat. Er hat mir dazu die nötigen Mittel bewilligt und mir dabei erklärt, er wolle, daß die geänderten Schichten rückhaltlos aufgedeckt würden. Aus dem Fehlen der Einwendungen geht hervor, daß ich nichts gesagt habe, was Anlaß zu ernsthaften und berechtigten Bemängelungen geben konnte.

Der Abgeordnete Wittum hat mich gebeten, über den Langsamen Streit in Mannheim mich hier zu äußern. Insofern, regina, ist das reuere dolorem. Es ist wohl nicht erwünscht, auf diese alten Dinge zurückzukommen, die viel Wunden schlagen haben. Auch ich habe eine Wunde in der Brust davongetragen. Mir wurde vor allem in der bürgerlichen Presse der Vorwurf gemacht, daß ich mich bei Schlichtung des Streites nicht so benommen hätte, wie ich mich hätte benehmen sollen. Ich hätte im gegebenen Moment lieber ablehnen sollen, und ich hätte mich in den Schriftstücken, die ich zu verlesen für nötig hielt, nicht als Freund der Arbeiterschaft gezeigt. Wörtschöffer hätte entschieden ganz anders gehandelt als ich. Ueberhaupt sei ich nicht in die Ausschüsse Wörtschöffers getreten. Jedoch man wird nie von einem Menschen verlangen können, daß er sich ganz und gar nach dem richtet, was sein Vorgänger getan hat. Was Wörtschöffer in diesem Fall getan hätte, weiß ich nicht; aber das weiß ich, daß meine Arbeit im Langsamen Streit die schwerste Arbeit meines Lebens war. Als ich angerufen wurde, da war der Streit bereits verloren. Von den Behörden in Mannheim kam hierbei die Nachricht: es sei nichts zu machen, der Streit ist verloren, jedes Eingreifen ist unnützlich. Demnach beschloß das Streikkomitee als letztes Mittel mich anzurufen. Ich las das in den Zeitungen und ohne erst einen Brief abzuwarten, reiste ich nach Mannheim. Ich hatte dort schwere und aufreibende Sitzungen mit dem gleichgerichteten Direktorium der Fabrik Lang und mit dem Streikkomitee. Herr Lang selbst war abgereist, die Fabrik lag still. Für mich handelte es sich um nichts anderes als darum, die Streitenden nicht ganz verbluten zu lassen. Von der Fabrikleitung hin ich immer freundlichst empfangen worden und mein Mißton schlich sich ein. Es gelang mir, die Herren der Direktion zu einem Entgegenkommen zu bewegen, und bei der ganzen Sache handelte es sich um nichts anderes als darum, ob die Arbeiter allmählich wieder die Fabriktore unter jeder Bedingung einzutreten sollten oder ob eine Vereinbarung stattfinden sollte. Der Vorstoß der Fabrikinspektion stellt nun dar, wie seine Verhandlungen mit den Arbeitern dahin führten, daß er sich entschloß, jede weitere Vermittlungstätigkeit abzulehnen. Die Ausschüsse selbst waren zuweilen auf der Arbeit unverständlich. In diesem Moment wendete ich mich an den Abg. Treuschbach durch die Vermittlung des Oberbürgermeisters Bed und trug ihm die ganze Angelegenheit vor. Der Abg. Treuschbach hat mich die Vermittlung nicht ablehnen zu wollen; er erklärte, daß er seinerseits alles daransetzen werde, mich zu unterstützen. Ich lehnte hierauf die Vermittlung nicht ab und führte die Ver-

handlungen weiter. Wenn der Abg. Treuschbach sich damals in der großen Versammlung der Langschen Arbeiter mit meiner Tätigkeit einmischte, so glaube ich, liegt kein Grund vor, dem Standpunkt der Arbeiter meine damalige Haltung zu bemängeln. Das Mittel, mich Herrn Treuschbach zu eröffnen, hat zum Erfolg geführt, und ich setze heute noch auf dem Standpunkt, daß, wenn ich wieder einmal in ähnliche Lage kommen könnte, genau wieder so handeln würde, wie damals. Die Bemängelungen haben ja auch nicht fortgedauert von Seiten der Arbeiterschaft, sondern meist von Fernstehenden, die mehr auf dem Wege der Debatte und des Vergleichs zur Verurteilung meines Auftretens gekommen sind. Ich glaube durch meine Verhandlungen mit diesen „alten Kamellen“ endgültig aufgeräumt zu haben.

Der Abg. Belzer hat auf eine Stelle meines Jahresberichts hingewiesen, wo das Verdrängen der christlichen Gewerkschaften im Wesentlichen konstatiert wird. Die Fabrikinspektion verhält sich gegenüber den Arbeiterorganisationen völlig neutral; sie bedauert die Kämpfe der Organisationen untereinander. Diese Kämpfe sind ein Hemmnis für den kulturellen Fortschritt. Wir haben bei jeder Organisation Kampfesfreude, aber auch bei jeder Organisation Friedensliebe und den Wunsch nach Frieden gefunden. Der Abg. Belzer hat dann auch das Thema des Terrorismus angefaßt. Auch hier verhält sich die Fabrikinspektion völlig neutral; es wird auf beiden Seiten gesündigt. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Abg. Dr. Schofer ruft: Das ist kein unfehlbarer Spruch da oben. Abg. Kopf sucht den sehr erregten Abg. Schofer von weiteren Zwischenrufen abzuhalten.) Die Fabrikinspektion ist eine Hüterin der sozialen Gefährdung wie aller auf kulturelle und soziale Hebung der Arbeiterschaft hinzielenden Bestrebungen. Der Redner dankt dann u. a. auch dem Minister des Innern für die Unterstützung, die er der Fabrikinspektion werden läßt, und erwähnt den Ausdruck Bodmans ihm gegenüber, daß die Fabrikinspektion eines starken Rückhalts beim Ministerium bedarf.

Der Redner endet seine Rede, die 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm, unter lebhaftem Beifall der Linksparteien, während das Zentrum die Rede zum Schluß unter großer Unruhe und Zeichen ihres Mißfallens aufnahm. Die Sitzung wurde alsdann halb 9 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag, 24. März, vormittags 9 Uhr. Fortsetzung der Sonderbudgetberatung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. März 1908.

Mannheimer Wünsche im badischen Eisenbahnrat.

Aus dem Protokoll der 55. Sitzung des Eisenbahnrats. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Der Herr Ministerialpräsident begrüßt die Versammlung und dankt den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen. Er teilt mit, daß Herr Kommerzienrat L. A. Baum von Mannheim, der dem Eisenbahnrat seit seinem Bestehen, also während eines Zeitraumes von 23 Jahren, angehört, und Herr Kaufmann Gillingen von Karlsruhe, der seit dem Jahre 1885 Mitglied des Eisenbahnrats war, von diesen Ämtern zurückgetreten seien. In strengen Worten gedenkt er der verdienstvollen Arbeit dieser beiden Herren im Eisenbahnrat. An Stelle der beiden Ausgetretenen seien nunmehr die Herren Direktor Sauerbed von Mannheim und Kaufmann Richard Gsell von Karlsruhe getreten, die er herzlich willkommen heißt. Der Herr Ministerialpräsident fährt alsdann aus, daß auch bezüglich des vorliegenden Entwurfs der Eisenbahnverwaltung bestritten gewesen sei, den zahlreich eingegangenen Forderplanwünschen nach Tauslichkeit Rechnung zu tragen. Wenn dies nicht in allen Fällen möglich gewesen sei, so liegt der Grund hierfür hauptsächlich in der fortgesetzten erheblichen Steigerung der Zugleistungen und ferner darin, daß das Bestreben der Verwaltung zunächst hätte darauf gerichtet werden müssen, den bisher aufgetretenen zahlreichen Zugüberbittungen vorzubeugen. Zur Sanierung des Fahrplanes der hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Ränge hätte u. a. zu folgenden Maßnahmen geiffen werden müssen: Verlängerung der Fahrzeiten, Auflösung einzelner Gaste, Verringerung des Zuggewichts durch Einschränkung der Zahl der direkten Wagen sowie Aufgabe von Anschlüssen, deren Aufrechterhaltung nach den bisherigen Erfahrungen nur auf Kosten der pünktlichen Betriebsführung möglich war. Herr Sauerbed beantragt, in der dem Eisenbahnratsmitgliedern zugehenden Nachweisung der beschlissenen Fahrplanänderungen in der Spalte „Zug Nr.“ jeweils die Abfahrtszeit des betr. Zuges anzugeben. Herr Meier gibt seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß der Verkehr der badischen

Bahn mit Berlin immer noch sehr spärlich mit durchgehenden Wagen bedacht sei. In diesen Rängen seien immer Wagen nach Basel über Straßburg eingestellt, über Karlsruhe-Freiburg dagegen sehr selten. Er bittet dringend, wegen Einschränkung dieser Verkehrsablenkung die erforderlichen Schritte einleiten zu wollen. Der Herr Ministerialpräsident erkennt die Berechtigung dieses Wunsches an und sagt zu, wegen Beseitigung dieses Zustandes in Berlin vorstellig werden zu wollen.

Herr Direktor Sauerbed unterstützt ein der Generaldirektion bereits eingereichtes Gesuch der Handelskammer Mannheim um Verbesserung der Morgenverbindung Mannheim-Basel. Durch abermalige Überlegung des Juges 883/870 sei wiederum eine Verschlechterung dieser Verbindung für Mannheim eingetreten; außerdem bestände ein Stillager von 10 Minuten in Heidelberg beim Uebergang von Zug 883 auf Zug 870, das namentlich seitens der Geschäftsreisenden unangenehm empfunden werde. Zum Anschluß an den beschleunigten Zug 870 in Karlsruhe empfiehlt er Fährung eines besonderen Morgenzuges Mannheim-Karlsruhe über Schweighingen sowie Herstellung eines Anschlusses über Schweighingen an Zug 800 in Karlsruhe. Er unterstützt ferner den alten Wunsch Mannheims um Fährung des Schnellzuges D 2 über Mannheim, damit der Mannheimer Verkehr nach Basel nicht vollständig auf den Konkurrenzzug D 180 der linken Rheinstseite abgelent werde. Redner bittet ferner, auf eine Beschleunigung der Verbindungen Mannheim-München mit den Zügen 12 und 14 hinzuwirken, bemängelt insbesondere das Stillager des letzteren Zuges in Stuttgart von nahezu 1 Stunde, und regt zur Verbesserung der Münchener Verbindung Zusammenschluß der Züge 16 und D 43 in Stuttgart an.

Der Herr Ministerialpräsident führt aus, daß die Einlegung eines weiteren Morgenzuges Mannheim-Karlsruhe sowie eines Anschlusses an Zug 800 zurzeit wegen der erforderlichen erheblichen Mehrleistung an Zugleistungen nicht angängig sei. Der derzeitige geringe Lokomotiv- und Wagenbestand verbiete der Eisenbahnverwaltung, weitere Leistungen zu übernehmen. Er hoffe, daß wenn die letzte Tage zum Bau der neuen 44 Lokomotiven, darunter sich 12 Stück der neuen Gattung IVI befänden, geliefert sein würden, die Verwaltung in Bezug auf Ausgestaltung des Betriebs wieder entgegenkommender sein könne.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Umwandlung des früher als Bilanz gefahrenen jetzigen beschleunigten Verkehrs zuges 870 Mannheim-Basel die Einführung weiterer Gaste bei demselben bedingte, um die fortwährend petitioniert worden sei. Im Interesse der planmäßigen Durchführung dieses Zuges und zur Aufrechterhaltung seiner günstigen Anschlüsse in Basel mußte seine Fahrzeit verlängert werden, was mit Rücksicht auf seine starke Belastung nur durch eine frühere Abfahrt in Mannheim erreicht werden konnte. Den Anstoß an Zug 870 in Karlsruhe vermittelte bereits der Zug 736 über Schweighingen; dessen spätere Abfahrt in Mannheim könne jedoch nicht ermöglicht werden, da sonst sämtliche Unterwachen bei diesem Zug ausgelassen werden müßten, was ungeschicklich sei. Dem Antrag auf Leitung des Zuges D 2 über Mannheim könne nicht entsprochen werden, weil dadurch die Interessen Heidelbergs empfindlich geschädigt würden; auch stände der Leitung über die Rheinhöhe die starke Belastung dieser Strecke mit Schnell- und Personenzügen hindernd im Wege. Wegen Verbesserung der Mannheim-Münchener Verbindungen durch die Züge 12 und 14 sei mit den beteiligten Verwaltungen schon wiederholt verhandelt worden. Das durch Zusammenstellen der verschiedenen Abteilungen bei diesen Rängen unterwies zunehmende Minderer in Bruchsal und Wiesbaden, sowie deren starke Belastung ließe einer weiteren Beschleunigung derselben im Wege. Der Zusammenschluß der Züge 16/43 in Stuttgart würde eine frühere Anbringung des Zuges 16 in Heidelberg bedingen; auch hierwegen sei schon mit den Verwaltungen in Mainz und Frankfurt verhandelt worden, eine Erhöhung desselben habe sich aber bei diesen Verwaltungen als undurchführbar erwiesen; im übrigen bilden gerade für Mannheim die Züge D 86/145 eine günstige Verbindung von Mannheim mit München.

- * Versetzt wurden Geh. Regierungsrat Anton Bed in Bruchsal nach Badst., Oberamtmann Hermann Pfeiffer in Einölsheim nach Bruchsal, Oberamtmann August Maier in Stockach nach Stockach, Oberamtmann Dr. Friedrich Pfaff in Konstanz nach Stockach, Amtmann August Eypelsheimer in Mannheim nach Bruchsal und Amtmann Otto Leers in Bruchsal nach Konstanz.
- * Ernannt wurde Oberamtmann Friedrich Schmitt in Bergberg zum Amtsvorstand daselbst.
- * Beigegeben wurde Regierungsdirektor Dr. Wag Garten-1013 von Berg unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Mannheim als Beamter.
- * Entschieden für das Hochherzogtum Baden. (Näheres durch die Expedition.) Patentanmeldungen: Sch. 25408, Walter

zu verstehen und zu sprechen, ihn in den Geist des Werkes und des Komponisten einzuführen, seine Technik an Hörsenden und andern musikalisch gebildeten Werken zu bilden, sind die Forderungen, die sich aus der neuen Auffassung für den verständigen Musiker ergeben. Auf diese Weise allein wird man den Schüler zum musikalischen Verständnis erziehen können und durch eine solche Verinnerlichung des Studiums für die Musik als Lebensfrage überhaupt einpflanzen können, was auf andere Weise kaum möglich ist. Aus diesem Grunde scheint es nicht unangebracht, wenn Herr Stoye, dessen Streben einer solchen Erziehung zur Kunst gilt, den Namen „Klavierkammer“ durch den eines „Konferatoriums“ ersetzt. Denn was er seinen Schülern geben will, ist nicht allein eine technische Fertigkeit im Klavierspiel, sondern vornehmlich ein tiefes Einführen in das Wesen der Musik und der musikalischen Schöpfungen, Kammermusikübungen, dazu für Violin u. Klavier, Klaviertrio, viertel die unerlässliche Vertrautheit mit der Natur der Streichinstrumente u. erheben auch übertrifft die rein klaviermäßige Ausbildung zur allgemein musikalischen. Nur dadurch kann richtiges musikalisches Empfinden geweckt und erzogen, nur so die allseitige Ausbildung durch das Klavier gefördert werden, die man diesem Instrumente so gern nachräumt, ohne daß sie weilsien erreicht wird.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 24. März: „Madame Butterfly“. — Mittwoch, 25.: „Fidelio“. — Donnerstag, 26.: „Rigoras Hochzeit“. — Freitag, 27.: Geflossen. — Samstag, 28.: „Odeton“. — Sonntag, 29.: „Die lustige Witwe“. — Abends: „Liedland“. — Montag, 30.: „Madame Butterfly“. — Dienstag, 31.: „Der Wanderer“. Dienstag: „Abergläub“. Zum Schluß: „Fortunio's Lied“. — Mittwoch, 1. April: „Ein Walzertraum“.

Die Nummer 4 des Fachensphotographie. Eine interessante Beilage enthält die neueste Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“; Die erste wissenschaftliche Bewertung der neuen Nummer 4 des Fachensphotographie zu farbiger Reproduktion. Die Fofel H.

unmittelbar nach der farbigen Platte im Dreifarbenverfahren gedruckt. Die Vorgebe ist, mit Ausnahme einer vielleicht etwas zu rothen Fleischfarbe, ganz hervorragend und es ist schade, daß, wie die Redaktion bemerkt, das Verfahren immerhin für regelmäßige Benutzung noch zu teuer ist. Für die naturgetreue Vorgebe von farbigen Gegenständen im Bild ist damit aber jedenfalls ein außerordentlich Fortschritt erzielt, der kaum geringer ist als der der Photographie, gegenüber der fast subjektiven Zeichnung.

Hamburgs Heine-Denkmal. Wie der Ausschuss der Literarischen Gesellschaft in Hamburg für das Heine-Denkmal mitteilt, sind in Hamburg bisher 21 000 M. eingegangen. Dasselbe Summe stellt der Berliner Ausschuss dem hiesigen Heine-Denkmal zur Verfügung, so daß damit das Denkmal gesichert ist. Da indessen ein künstlerisch bedeutendes Werk angefertigt wird, wofür 12 000 Mark nicht ausreichen, sollen noch weitere Schritte zur Erlangung größerer Beiträge unternommen werden.

Wienerer als Dramatiker. Im Berliner Friedrich-Wilhelm-Theater Schauspielschauspiel erlebte dieser Tage das vor 25 Jahren entstandene Schauspiel „Die Kanan und die Paganini“ von Deffel von Wienerer seine Uraufführung, ohne mehr als einen sogenannten Mittelfolg zu erzielen.

Lehar's neueste Operette. Franz Lehar hat mit dem Theater an der Wien einen Vertrag über eine neue Operette geschlossen, die den Titel „Die Waldmädchlein“ führt, und deren Buch von Dr. A. W. Müller und Robert Bodanzky verfaßt ist. Die Uraufführung wird gleichzeitig im Theater an der Wien, in Berlin und in London stattfinden.

Ein neuer Band Jola-Briefe wird jetzt, wie aus Paris berichtet wird, bei Hachette erscheinen. Während der erste Band die Jugendbriefe enthält, trägt der zweite den Titel „Die Literatur und die Kunst“ und bringt in der Doppeldecker Briefe an Schriftsteller über literarische und künstlerische Fragen. Der dritte und letzte Band, der im nächsten Winter herauskommen soll, wird ausschließlich Briefe enthalten, die mit der Dreifach-Affäre in Zusammenhang stehen. Der neue Briefband, der gerade in den Tagen erscheint, da der Streit um Jolas Kunst an-

läßlich der nun beschlossenen Ueberführung ins Pantheon am 2. April von neuem entzündet ist, wirkt wie eine Selbstverteidigung des Künstlers gegen die Angriffe, die auch jetzt wieder gegen die Moral seiner Werke erhoben werden. Immer von neuem wehrt er sich gegen den Vorwurf der „Abigonität“, der Pornographie, den Barrés ja auch in der Kammer wiederholte, und bezeichnet sich selbst als Moralisten. Den Anfang des Bandes bilden die Briefe an den Dichter Antony Valabregue, die Jola im Beginn seiner Laufbahn geschrieben hat. Der um einige Jahre ältere Jola erzählt dem Freunde von seinen ersten Erfolgen, spricht ihm von seinen Hoffnungen und Enttäuschungen und teilt ihm seine literarischen Pläne und Theorien mit. Am 6. Juli 1884 schreibt er ihm, daß er „seinen ersten Sieg davon getragen habe“; der Verleger Hachette hatte die „Contes à Ninon“ angenommen. Und gleich in diesen ersten Briefen steht die Kunsttheorie, die Jola später entwickelte, in ihren Grundzügen fest. „Ich glaube“, schreibt der Bierundzwanzigjährige, „daß im Studium der Natur, so wie sie ist, eine große Quelle der Poesie liegt; ich glaube, daß ein Dichter, der mit einem gewissen Temperament geboren ist, in künftigen Jahrhunderten neue Wirkungen finden können wird, indem er sich auf das größte Wissen stützt. . . . Und wenn es tausend Arten der Poesie gibt und ich neue erfinde, so können Sie, der Verteidiger der andern Arten, die ich nicht angreife, mich doch nicht todeln, weil ich das schon so umfassende Feld betreten habe, und mir ein Verbrechen daraus machen, daß ich bei einem Plab wähle statt eines andern.“ In einem langen, schon damals gemordenen Briefe teilt Jola dann dem Freunde seine Theorie aus, nach der jedes Kunstwerk gleichsam ein Genie ist, das auf die Schöpfung geoffnet wird“ und daß zu diesem Genie ein „transparenter Schirm“ angebracht sei, der bei dem Realisten, dem Romantiker, dem Klassiker eine verschiedene Färbung habe und eine Veränderung in der Auffassung der Dinge bewirke; seine Vorliebe gehört natürlich dem „realistischen Schirm“. Jola rät auch dem Freunde, nach Paris zu kommen; aber man muß mit viel Mut, mit einer willig-

Wiesel mit Spindel. Karl Schäfer, Baden-Baden. C. 14848. Filterelement für zusammengesetzte Filterapparate. Carl Cron, C. m. B. Mannheim. P. 23 553. Karlsruhe, bei dem leuchtend abschließbare Schiffe durch einen ringförmigen Wasserkanal geführt werden. H. Brenzel, Karlsruhe. K. 83 873. Schreibmaschine mit mehreren Schabladenschildern. Julius Kaiser, St. Vastien. — Patenterteilungen: Nr. 196 857. Schieber für Hals- und ähnliche Schmudelfellen. Fritz Br. Speidel, Forstheim. Nr. 196 858. Vorrichtung zum Ausschneiden von Essentien aus Häpfel durch Magnete. Josef Gammiller, Altenbach, A. Konstant. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 332 131. Einrichtung an Notationspressen für endlose Papierbahnen. C. A. Gutsch, Altrach. Nr. 331 987. In einem Faller um eine Wange rechte Achse drehbar gelagerter Spindelsatz mit hohlem Aufsatz. Gust. Adolf Steiger, Mannheim. Nr. 331 909. Füllbergangsgänge. Joh. Meißner, Forstheim. Nr. 331 879. Dachsiegel mit Waben- und Kaffeebohnen-Ordnung. Emil Sieder, Sillingen. Nr. 331 883. Bahnenstangenhalter mit selbsttätig sich in senkrechter Richtung einstellender, zur Aufnahme der Bahnenstange dienender Röhrenhülse. Jakob Hoffeld, Schwellingen. Nr. 331 713. Bauhammer. Martin Stämpfle, Singen bei Aonstanz. Nr. 332 007. Vorrichtung zum Ausschneiden von Aufsätzen an verlaufsfähigen Reifen und weichen Hüten. Karl Müller, Weiten. Nr. 332 193. Dreifaches Wiederband ohne Schloß. Firma Derm. Gernig, Forstheim.

Liberaler Arbeiter-Verein, Mannheim. Am kommenden Sonntag den 28. d. findet im Lokal zur „Stadt Süd“, P. 2, die außerordentliche Hauptversammlung nach Vorherbestimmung statt. Der Wichtigkeit der Sache halber werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Stadtkonvent. In der mit dem Verwaltungsbericht des Stadtrats verbundenen Chronik für das Jubiläumsjahr 1907 soll das Leben und die Tätigkeit der Vereine, Gesellschaften und Berufsvereine jeder Art ausführlicher als bisher behandelt werden. Zu diesem Zweck ergoht das Ersuchen an die Vereine der Stadt, einschlägliche Material-Berichte und Redaktionen, ihre Berichte für das letzte Vereins- oder Geschäftsjahr — soweit dies noch nicht geschehen — sobald nach Rücksicht auf das Statistische Amt einreichen zu wollen.

Wissenschaftliche Lichtbildvorträge für Damen. Die wissenschaftlichen Lichtbildvorträge des Herrn Willy Bierath (Berlin) hatten bisher eine bezaubernde Wirkung aufzuweisen, daß sämtliche verfügbaren Plätze besetzt waren und viele der erschienenen Damen wieder umkehren mußten. Infolgedessen entschloß sich Herr Bierath zu einer nochmaligen Wiederholung seines letzten Damenvortrages. Der Vortrag wird am Dienstag abend halb 9 Uhr im Apollotheater stattfinden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Vortrag wiederum stark besucht wird. Der Referent behandelt sein immerhin nicht leichtes Thema in dezent und allgemein verständlicher Form. Die Ausführungen sind geeignet, aufklärend zu wirken und sind deshalb für Frauen und Jungfrauen gleich empfehlenswert.

Parfiana-Gesellschaft im Apollo-Theater. Heute Dienstag geben zum letzten Male die zur Zeit mit durchschlagendem Erfolge aufgeführten 4 Komödien über die Bretter, da das Ensemble vom morgigen Mittwoch ab vollständig neues Repertoire bringt.

Verlegung des Herrn Geh. Regierungsrats Lang nach Baden-Baden. Mit größtem Bedauern dürfte in allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft die Nachricht aufgenommen werden, daß der Großherzog den Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrat Edmund Lang von hier nach Baden-Baden versetzt hat. Gestand sich der Scheidende doch wegen seiner außerordentlichen Kamillians im Verkehr mit dem Publikum einer Beliebtheit, die über das übliche Maß weit hinausgeht. Es ist wohl nicht zuziel gesagt wenn man behauptet, daß der von hier Scheidende Vorstand des Mannheimer Bezirksamts sein schweres und verantwortungsvolles Amt in geradem Maße versehen hat. Alle Stände der hiesigen Bevölkerung tusten sich des gleichen Wohlwollens bei der Prüfung und Berücksichtigung ihrer Wünsche zu erfreuen. Im persönlichen Verkehr vor Herr Geh. Regierungsrat Lang von einer bergewinnenden Liebenswürdigkeit, die ihm das Vertrauen und die Sympathie aller berientigen, die amtlich und gesellschaftlich mit ihm in Verbindung traten, im Auge gewann. Auch die Presse weiß die liebenswürdigen Umgangsformen und das große Entgegenkommen des Scheidenden Amtsvorstandes zu schätzen. Wie hoch sein Prestige unter unbefriedigt, wenn er sich um Rat und Auskunft an ihn wandte. Unergeßlich wird das verdienstvolle Wirken Langs in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bezirksrates sein. Entfaltete er doch in dieser Körperchaft eine besonders ersprießliche Tätigkeit. Edmund Lang wurde 1847 in Baden geboren. Er besuchte die höhere Bürgerschule dortselbst und dann das Gymnasium in Tauberhischhofheim, das Gymnasium in Wehrheim, sowie die Universitäten Freiburg, Heidelberg, München und Straßburg. An dem

Entschlossenheit kommen — „ein Buch nährt niemals seinen Verleser“. In den späteren Briefen sieht Jola sich oft genötigt, die Tendenz seiner Romane zu erklären und seine Moral zu verteidigen. Am 9. September 1873 schreibt er an Louis Ulbach, der ihn auch als „obskur“ hingestellt hatte: „Ich werde Sie morgen aufsuchen, damit Sie mich als einen, der aus dem Japane entwichen ist, behandeln können. Sie wissen ja, daß ich mein Leben in Orien hindringe und meine Zeitgenossen durch mein liebreiches Leben in Empörung versetze. Man sieht mich ja nur an den Orten der Ausschweifungen. Nein, hören Sie, Ihre „obskur“ drückt mir das Herz ob. Sie hätten es nicht schreiben sollen, der Sie mich kennen und wissen, daß ich moralisch höher stehe als diese ganze Clique der Schwadlöpfe und Schulte.“ Am 8. September 1876 schreibt er an Albert Milland, der ihn in einem Artikel scharf angegriffen hatte: „L'Amoior“ erscheint jetzt eben, und niemand könnte heute die moralische Tendenz des Werkes bezweifeln. Ich versichere, daß die darin erteilte Lektion schrecklich sein wird, und daß niemals ein Roman im strengsten Sinne anständiger Absichten gehabt hat.“ Und über dasselbe Thema schreibt er am 13. Februar 1877 an den Herausgeber des „Nien public“, der den Roman im Heulleten gebracht hatte: „L'Amoior“ kann in diesen Worten zusammengefaßt werden: Schließt die Knien, eröffnet Schulen. Die Trunksucht verzehrt das Volk. Betragt die Statistik, geht in die Krankenhäuser, macht eine Enquete, und Ihr werdet sehen, ob ich lüge. Der Mann, der die Trunksucht vernichtete, würde mehr für Frankreich tun als Karl der Große und Napoleon.“ „Nur die Unwissenheit über die Unerschlichkeit“, so schreibt Jola am 9. Febr. 1882 an H. de Coon, kann leugnen, daß in mir der Wille des Moralisten lebendig ist.“

Apollo-Kabarett.

Im Apollo-Kabarett geht's gegenwärtig hoch her. So ziemlich ein ganzes Duzend Artisten betheiligen sich an der Ausfüh-

deutsch-französischen Krieg nahm er als Reserveoffizier im Infanterie-Regiment No. 113 teil. 1873 wurde er Rechtspraktikant, 1876 Referendar, 1879 Amtmann in Mannheim, 1885 Oberamtmann und Amtsvorstand in Bonndorf, 1890 in Walsch, 1893 in Tauberhischhofheim, 1898 Geh. Regierungsrat und Amtsvorstand in Bruchsal, 1900 in Mannheim. Herr Geh. Regierungsrat Lang ist Inhaber verschiedener hoher Auszeichnungen. Seine Brust ziert das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens Verthold I., das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahringier Löwen, das Ritterkreuz I. Klasse des württembergischen Kronenordens und das Ritterkreuz I. Klasse des württembergischen Friedrichsordens. Außerdem ist Herr Lang in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Landwehr a. D. Inhaber der bairischen Feldblüthenauszeichnung, der deutschen Kriegsdienstauszeichnung für Kombattanten und der preussischen Landwehr-Dienstauszeichnung. Der Scheidende wurde im vorigen Sommer von einem schweren Herzleiden befallen, von dem er sich wohl wieder gut erholt hat, das ihm aber bisher nicht gestattet, seine amtliche Tätigkeit wieder anzunehmen. Möge ihm das herrliche Klima der Bäderstadt recht baldige völlige Genesung bringen, damit er sein reiches Wissen noch recht lange dem Staate und seinen künftigen Mitbürgern zur Verfügung stellen kann! — Zum Nachfolger des Herrn Lang wurde Herr Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Clemen in Jahr ernannt.

Selbstmordversuch. In einem Zustand geistiger Unmündigkeit schloß sich gestern der 60 Jahre alte Tagelöhner Christian Kern aus Redaran, wohnhaft Dammstraße 23, die Pulsdadern durch. Der bedauernswerte Mann mußte mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus gebracht werden.

Naturphilosophie am 25. und 26. März. Bei vorherrschend östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag fast ausnahmslos trockenes und vorwiegend heiteres Wetter bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Polizeibericht vom 24. März.

Selbstmordversuch beging gestern vormittag ein 49 Jahre alter lediger Tagelöhner in Redaran in seiner Wohnung Dammstraße 23 dadurch, daß er sich mit einem Rasiermesser eine tiefe Schnittwunde am linken Vorderarm in der Nähe des Handgelenks beibrachte. Er mußte mittelst Sanitätswagen ins allg. Krankenhaus verbracht werden. Motiv der Tat ist nervöse Ueberreizung.

Selbstmord: Der im gestrigen Polizeibericht erwähnte unbekante Mann, der am 21. v. Mts. abends von der Friedrichsbrücke aus in den Neckar sprang, ist identisch mit einem 42 Jahre alten gesch. Tagelöhner aus Hambrücken, zuletzt wohnhaft in Kästthal. Seine Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

Verhaftet wurden 16 Personen, darunter eine Aeslerin von Straßburg wegen Verleitung zum Meineid, 1 Auktionator von hier wegen Verhülfe zum Bankrott und 5 Patrosen wegen Diebstahls und 1 vom Amtsgericht Redarsulm wegen Diebstahls ausgeschriebener Fabrikarbeiter vor Brudenheim. (Schluß folgt.)

Von Tag zu Tag.

Theaterdirektor Deutschinger f. Wiesbaden. 23. März. Der frühere Theaterdirektor Hrn. Deutschinger ist, wie der „Rhein. Kurier“ meldet, gestern morgen infolge eines Herzschlages gestorben. Der Verstorbenen leitete, nachdem er als Opernregisseur in Danzig, Riga, Bremen und Leipzig tätig gewesen, die Stadttheater von Kassel, Mainz und Augsburg und war, bevor er in Wiesbaden eine Theaterakademie leitete, Oberregisseur des Kar-Theaters in Wien.

Verzweiflungstat einer Mutter. Dortmund, 23. März. Die geistesgestörte Frau des Wahnhaftesten Müller in Unna extränkte H. „Hr. Jg.“ ihre beiden 3 und 6 Jahre alten Kinder und dann sich selbst.

Defraudation. Mainz, 23. März. In der Kasse des Beamtenkonsumvereins wurde durch eine Revision nach der „Hr. Jg.“ ein Fehlbetrag von über 40 000 M. festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat Untersuchung eingeleitet.

10 Personen ertrunken. Lübeck, 23. März. Auf dem Hagenburrer See ging gestern Abend das Motorboot „Domfährboot“ mit 14 Passagieren unter. Nur vier wurden gerettet; die übrigen sind wahrscheinlich ertrunken.

Vergiftete Kinder. Lübeck, 24. März. Zwei Kinder eines Vorlesertheaters in Hermsdorf nahmen Strychnin und starben alsbald.

ung des reichhaltigen, amüsanten Programms, — kein Wunder, wenn da der Besuch ein so guter ist, daß die bisher im Zuschauerraum aufgestellten Polster hinausgeschafft werden mußten. Was neulich Madame Chortette Wiehe aus u. Hoftheater sang, das hübsche Lied von dem feineren auch hier erwähnten Kinderwünschen, bringt Hr. Keller in dem erigenten Tonfall der Kaiden als Deklamation zum Vortrag. Der Wiener Humorist Knaack erregt mit seinen zeitgemäßen Schalkelendereien nach wie vor ungeheure Beiterheit, während ein Feyerbariton beweist, daß auch Douffaint-Söhne, schwarze Herren der Schöpfung, über hübsche Stimmmittel verfügen. Tollchen, das schilte u. unberechenbare, gehört als einer der verschiedenen Kabarettisten feminini generis noch immer zu den Plebslingen des Publikums und findet, wie überall, wo sich die elegante Weltfinden leben und hören läßt, bezüglichen Beifall. Im übrigen: wer zählt die Namen des opulenten Programms! Kapellmeister Ernst Zofke, der unlängst Herrn Direktor Sachariss, dem unentwegten Macher von der „Janze“ einen Apollo-Marsch gewidmet hat, läßt sich die musikalische Leitung des Programms mit Feuerreifer angelegen sein, während die literarische Seite der Veranstaltung in dem unentbehrlich gewordenen Jaltotum der Direktion, dem Heiß auf neue Ueberraschungen und lustige Improvisat bedachten Oskar Hermann Röhr ihre Stütze hat. Nächsten Samstag hat der bold von uns Scheidende treffliche Humorist und Apollo-Daupost seinen Benefiz- und Ehrenabend, an dem es besonders tempo-romantisch zugehen dürfte. Kabarettveranstaltungen können jetzt an der Tagesordnung zu sein, da sogar die Künstler unseres Hof- und Nationaltheaters, wie die betreffende Ankündigung besagt, nächsten Donnerstag neuerdings die durch Trubation gehelligten Bretter des Theaters mit dem anheiligen Vorteil zu decken bereit sind. Hier „zum Besten des Tier-Hold“, — dort zu Gunsten des beliebten Oskar Hermann Röhr. Mögen beide auf ihre Rechnung und dies und das und noch etwas über das erhoffte Reitertragnis hinaus den genannten Zwecken zu gute kommen.

— Ein verhafteter Reichsbater. Neapel, 24. März. Grobes Ungeheuer angeblicklich die Verhaftung des Paters Valeriano. Er war Reichsbater des verstorbenen Herzogs von Montforte und nach dessen Tode Familienjuwelen und fremde Titres im Betrage von 300 000 Francs.

— Verhaftete Raubmörder. Essen, 24. März. Die Polizei verhaftete zwei Raubmörder, zwanzigjährige Arbeiter, die im Jahre 1906 in Waldungen bei Voltrup den 18-jährigen Arbeiter Knud durch Durchschneiden der Kehle ermordet und beraubt hatten. Beide sind gefändig.

— Brand einer Klavierfabrik. Essen, 24. März. Die Duisburger Pianofabrik von Schneider und Sohn wurde durch Feuer teilweise zerstört. Die drei Geschäftsinhaber wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

— Gestrandeter Dampfer. Kiel, 24. März. Der große schwedische Dampfer „Madr“, mit Eisenbahnschienen nach Finland unterwegs, ist in der Kieler Bucht gestrandet. Zwei Bergungsdampfer sind abgegangen.

Ein Gründerfandul in Frankreich.

* Paris, 23. März. Der Finanzier Rochette wurde heute verhaftet. Vor seinem Bureau in der Rue Blanche, das geschlossen ist, versammelte sich eine große Menschenmenge. Der Zutritt wurde von der Polizei verhindert. Die Verhaftung wurde an der Börse eine Bewegung, welche auf die von Rochette an der Börse eingeführten Werte starken Druck ausübte.

* Paris, 23. März. Zur Verhaftung des 32-jährigen Spekulanten Rochette wird gemeldet, daß er im Laufe weniger Jahre über ein Duzend industrieller und finanzieller Unternehmungen gegründet hat, darunter eine Banque Franco-Espagnole und eine Marokkanische Fröhreiergesellschaft, für welche letztere er auch einige politische Persönlichkeiten zu gewinnen suchte. Rochette soll für mehr als 80 Millionen Frs. Aktien ausgegeben haben, deren Kurse er durch Veröffentlichung gefälschter Ausweise und Reklamen außerordentlich in die Höhe zu treiben verstand und von denen mehrere heute eine fast vollständige Entwertung erfahren haben. Unter den Geschädigten befinden sich Tausende von kleinen Sparern, welche Rochette durch eigene von ihm ausgegebene Finanzblätter anzuloden suchte. Rochette war in seiner Jugend Kellner in einem Bahnhofrestaurant gemein. Seine Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung des Betrugsbetrugs, der Veruntreuung und des Betruges.

* Paris, 23. März. Der „Matin“ gibt 150 Millionen Frs. als die Differenz des Nominalwertes der Papiere des verhafteten Finanziers Rochette an. Rochette besaß glänzende Dividenden, so daß die Firmen der Berliner Börse ihr eigenes Geld bei seinen Unternehmungen plazierten und ihre Aktien zur Teilnahme oimierten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Malaga, 23. März. Gestern nachmittag fanden hier neue Unruhen statt, bei denen mehrer Jollhäuschen in Brand gesteckt und Steine gegen Schaufenster und Straßenbahnwagen geschleudert wurden. Soweit bekannt, wurde ein Jahrgang der Straßenbahn verlegt. Versittene Gendarmerie schritt verschiedene Male gegen die Tumultuanten ein, Abends war die Ruhe wiederhergestellt.

* Washington, 23. März. (Auf dem deutsch-antlantischen Kabel.) Der chinesische Gesandte wurde amtlich benachrichtigt, der Bischof von Nanjing habe Anweisung erhalten, Vorbereitungen zur Begräbnis der amerikanischen Hülle in den chinesischen Gewässern zu treffen. Der Gesandte machte hieron dem Staatsdepartement Mitteilung. Dies wird als eine Einladung von Seiten Chinas angesehen.

* Washington, 23. März. Im Repräsentantenhaus brachte Popburn einen Gesetzentwurf der Regierung ein, welcher eine Abänderung des Sherman'schen Antitrustgesetzes bildet. Der Entwurf hat nicht den Zweck zu verhindern, daß Arbeiter in den Ausstand treten oder Arbeitgeber sich zusammenschließen, um befriedigende Arbeitsbedingungen zu erlangen. Falls er angenommen wird, würden Vereinbarungen über Eisenbahntarife unter Aufsicht der Regierung gesetzlich statthaft sein. Das Gesetz erlaubt derartige Zusammenkünfte und Abmachungen unter Befchränkung des Verkehrs, soweit sie nicht unvernünftig sind, vorausgesetzt, daß Gesellschaften, die ein Privileg wünschen, entweder bei der Interstate Commerce Commission oder bei einer Aufsicht-Lehrde über die Gesellschaften in Washington eingetragen sind. Erwerbgesellschaften, welche die Eintragung wünschen, müssen Auskunft über ihre Organisation, die finanziellen Verhältnisse, die geschäftlichen Abkommen usw. in dem Umfang geben, wie es der Präsident der Vereinigten Staaten vorschreiben sollte.

* New Orleans, 23. März. (Auf deutsch-antlantisch. Kabel.) Ein Tornado richtete in einem Teil der Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama große Verheerungen an. Verschiedene Driksalten wurden zerstört. Auch eine Anzahl von Personen ist dabei umgekommen.

Empfindliche Verhaftung.

* Würzburg, 24. März. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Arbeiter Kalsch als Langenhein, der einem anderen Arbeiter bei einem Ueberfall auf der Landstraße zur Nachhilfe mit Gewalt das Portemonnaie abgenommen hatte, wegen Strafenraubs zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Sein Mitangeklagter Born aus Jappel wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 23. März. Die lokal organisierten Zimmerer Berlin und der Umgegend nahmen in einer Versammlung Stellung zu den nachmaligen Lohnreduzierungen auf 50 Pf. Einstimmig wurde beschlossen, dort die Arbeit sofort niederzulegen, wo ein solcher Stundenlohn gezahlt werde.

Der Deutsche Bankbeamtenverein und die Börsegesetzreform.
* Berlin, 23. März. Eine vom Deutschen Bankbeamtenverein einberufene Protestversammlung, die von 500 Personen besucht war, nahm Stellung zu den Beschlüssen der Börsegesetz-Kommission des Reichstages. Sie sah folgende Resolution:

Die von der Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins einberufene Versammlung erhebt im Namen der deutschen Bankbeamtenschaft entschieden Protest gegen die Beschlüsse der Börsegesetzkommission des Reichstages. Zwölf Jahre hat das Börsegesetz nicht nur die gesamte Volkswirtschaft schwer geschädigt, sondern auch auf die Lage der Bankbeamten den nachteiligsten Einfluß aus-

geübt. Wird die jahrelang gehegte Hoffnung auf durchgreifende Reform aufs neue enttäuscht, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß wieder eine große Anzahl von mittleren Bankgeschäften ihre Tätigkeit, die nur in dieser Hoffnung bisher noch aufrecht erhalten wurde, einstellen und damit die Existenzbedingungen vieler Kollegen untergraben werden.

Die Versammlung richtet daher die dringende Bitte an den Reichstag, bei den bevorstehenden Beratungen und Beschlüssen auch der gefährdeten Interessen der Bankbeamten eingedenk zu sein, mindestens die Regierungsvorlage wieder herzustellen und damit endlich dem deutschen Bankgewerbe und den Angehörigen diejenige Förderung angedeihen zu lassen, auf die die Angehörigen dieses Berufes berechtigten Anspruch haben.

Der Fall Wahrenund.

* Wien, 23. März. Im Budgetausschuß betonte der Bericht-erstatler Bilinski bei den Verhandlungen über das Unterrichtsbudget, Ziel „Hochschulen“, mit Bezug auf den Fall Wahrenund, daß die vollständige Freiheit der Universitäten und die Leh-freiheit als kostbares Gut geschützt werden müssen. Die Professoren sollten das Recht haben, wirklich wissenschaftliche Fragen von ihrer Behauptung und in ihrer wissenschaftlichen Situa-tion vollständig unabhängig von der Regierung und der Kirche zu behandeln. Es gehe aber nicht an, daß die geistlich anerkannte Religion beschimpft werde. Der Sachverhalt des Runtius hätte als vertraulich angesehen werden können; zum Unglück aber sei das persönliche Interesse des Runtius von der einen oder der anderen Seite als eine PreSSION aufgefaßt worden. Der bei Gericht anhängig gemachte Sachverhalt in keiner Weise vorgegriffen werden. Der Abgeordnete Wolcher protestierte darauf im Namen der katholischen Bevölkerung gegen die Zurückziehung der katholischen Studienstenschaft auf den Universitäten und betonte, daß in der Strafsache Wahrenund zweifellos eine Beschimpfung der katholischen Religion liege.

Maroffo.

* Langer, 23. März. Einer Meldung aus Alazar zufolge haben Bergbesitzer alle Franzosen zum Verlassen der Stadt genötigt und die Proklamation Nulay Saidis zum Sultan verlangt. Die Einwohnerlichkeit von Alazar unterstützt dieses Verlangen; der Gouverneur lehnt es jedoch ab und bereitet sich auf einen etwaigen Angriff vor.

* Madrid, 23. März. (Senat.) Der frühere liberale Minister Sanchez Roman interpellierte die Regierung wegen Maroffo. Er fragte, ob es wahr sei, daß der Minister des Äußeren eine Revision der Algicira-Sakke herbeiführen beabsichtige, und fügte hinzu eine Partei in Spanien sei dafür, eine andere nicht. Das Land müsse wissen, auf welcher Seite die Regierung stehe.

* Madrid, 23. März. (Deputiertenkammer.) Morons (Karlisi) zeigte dem Minister des Äußeren an, daß er ihn wegen des in den spanischen Besetzungen in Nordafrika betriebenen Waffenschmuggels interpellieren werde. Der Minister erklärte sich zur Beantwortung bereit.

* Madrid, 24. März. Im Senat kritisierte Roman die spanische Maroffo-Politik, die vollkommen unklar sei. Ueber die Beziehungen Spaniens zu den Mächten sagte er, Spanien müsse, trotz es, was es wolle, die guten Beziehungen zu Frankreich und England erhalten, ohne jedoch dadurch in Gegensatz zu Deutschland zu treten.

Japan und Korea.

* San Francisco, 23. März. Auf den amerikanischen Vertreter des koreanischen Statrates, Stevens, wurden heute von zwei Koreanern mehrere Schüsse abgegeben aus Nähe dafür, daß Stevens dem Vorgehen Japans Sarkasmus leiste. Stevens, der verwundet wurde, erschick einen der Anstreifer.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. März. Prinzessin Pia Manila von Sachien wird in der zweiten Aprilwoche nach der Rückkehr des Königs von Sachien aus dem Süden endgültig in die Königsfamilie in Dresden Aufnahme finden.

Berlin, 24. März. Die Ankunft des Kaiserpaars in Korfu ist nochmals verschoben und zwar auf 6. oder 7. April, dem höchsten nationalen griechischen Festtag zum Andenken seines Befreiungskampfes. In Korfu gastiert während des Kaiserbesuches eine italienische Obergesellschaft.

Berlin, 24. März. Die Lippe-Deimoldische Regierung bringt ein neues Volksschulgesetz ein, welches die Beilegung der geistlichen Schulaufsicht, Anstellung sachmännischer Schulbehörden, Verwendung weiblicher Lehrkräfte und Herabsetzung der Schülerzahl pro Klasse auf 100 vorseht.

Garden und Eulenburg.

Berlin, 24. März. Aus Anlaß des Wolke-Garden-Prozesses ist bekanntlich ein Strafantrag gegen Garden und Justizrat Fernstein wegen Beleidigung des Fürsten Philipp Eulenburg gestellt worden. Gegenwärtig finden hierin Vernehmungen zur Feststellung des Wortlautes einiger Äußerungen statt, welche Garden und sein Verteidiger im Schöffengericht über die sittlichen Qualitäten des Fürsten Eulenburg getan haben soll. Von den bisher vernommenen Personen, unter ihnen Amtsrichter Kern und die beiden damaligen Schöffen, wurde nichts positiv Belastendes ausgelegt. Auch der Gerichtsberichterstatter wurde eingehend verhört. Ferner sollen weitere Journalfisten und der Stenograph, welcher für eine Partei die Verhandlungen aufnahm, vernommen werden.

Freisinn und 87.

Berlin, 24. März. In den Kreisen der freisinnigen Vereinigung soll dem „E. Tgl.“ zufolge sich eine Bewegung geltend machen, die Vertreter der Partei im Reichstoge aufzufordern, gegen den § 7 des Vereins- und Versammlungsrechtes zu stimmen. Eine ähnliche Bewegung soll sich auch unter den Anhängern der süddeutschen Volksparteien bemerkbar machen.

Volkswirtschaft.

Sollnieberlagegebühren. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Die Handelskammer macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß am 1. April 1908 der in Nr. 52 des „Mannheimer Journals“ vom 21. März 1908 veröffentlichte neue Niederlagegebührenverzeichnis in Kraft tritt und daß die Niederlagegebühren nach dem Schema des neuen Tarifs vom 1. April ab auch für die Waren verfahren werden, die sich bereits auf der Niederlage befinden.

Die Speyerer Volksbank, G. m. b. H., zeigt an, daß das lang-jährige Vorstandsmitglied Herr R. J. Verbold zum Direktor der Bank gewählt wurde.

Oberwälder Textilindustrie A.-G. in Darmstadt. Die Ge-sellschaft erzielte nach R. 137.281 (i. R. M. 101.691) Abzehrungen einen Reingewinn von M. 124.308, aus dem der aus dem Vorjahre übernommene Verlustvortrag von Mark 121.770 gedeckt und M. 2337 auf neue Rechnung vortragen werden sollen. Die Direktion erwartet eine gute Rentabilität und für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis, zumal sämtliche Werke bis in den Spätherbst hinein mit Aufträgen versehen sind.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Die Verwaltung, die sich für ihre Bedürfnisse, namentlich für die zum Bau der neuen Anlage Auggli-Abholen nötigen Gelder, bisher mit Bankkredit versehen hatte, schlägt jetzt die Aus-gabe von M. 4 Mill. neuen Aktien und Mark 4050000 Obligationen vor. Für die Aktien wird dabei der Verzicht der Aktionäre auf das Bezugsrecht beantragt. Dies geschieht im Hinblick auf das von der badischen Regierung offengehaltene Recht, von den neu zu schaffenden Werten ein Viertel für sich zu beziehen. Da noch nicht bekannt ist, ob und in welchem Umfange die Regierung Gebrauch machen wird, soll das gesetzliche Bezugsrecht zunächst formell ausgeschlossen, aber später in dem sich nach Erklärung des badischen Fiskus er-gebenden Verhältnis wieder zugehoben werden. Die Obliga-tionen dürften 4 1/2 Proz. Zins erhalten und vielleicht in der Schweiz untergebracht werden.

Norddeutscher Lloyd. Der Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd verzeichnet einen ganz außerordent-lichen Rückgang des Umsatzes, an dem vor allem die Krise in Amerika die wesentliche Ursache bildete. Die trans-atlantischen Fahrten, die Reichspostdampferlinie und die euro-päischen Fahrten verzeichnen insgesamt Einnahmerück-gänge bis zu 7 Millionen Mark. Die Bruttoeinnahmen, die im Jahre 1905 M. 33 029 Millionen und im Jahre 1906 M. 26 373 Millionen betragen, sind im Jahre 1907 auf Mark 22 466 Millionen zurückgegangen. Einen gleichen Rückgang erfährt der Reingewinn, der von M. 12 788 Millionen auf M. 6 034 Millionen zurückging, also um mehr als die Hälfte des vorjährigen Ueberschusses. Die Verwaltung führt in ihrem Geschäftsbericht als Ursache des unangünstigen Abflusses u. a. an den scharfen Rückgang in der Auswanderung infolge der amerikanischen Krise, den Rückgang des Warenverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und ferner die Tarifrentenkämpfe auf den verschiedenen Hauptdampferlinien. Die hohen Kohlenpreise, steigende Arbeitslöhne und vorübergehende große Streiks hätten das Ergebnis ungünstig beeinflusst. Von der Verhängung der verschiedenen Schiffs-fahrtsgesellschaften glaubt der Norddeutsche Lloyd eine mehr ruhigere und nutzbringendere Entwicklung des Geschäfts für die nächsten Jahre gewährleisten zu können.

Berlin, 24. März. (Privat-Tele.) Der verhaftete Direktor Rochette des Credit Lyonnais in Paris war früher Stellvertreter in Metz; er machte dann eine kleine Erbschaft und er-warb sich durch Beziehungen zu zweifelhaften Finanzleuten den Grundstock seines Vermögens, das er bald durch eigene Spekulation gewaltig vermehrte. Das Gesamtkapital seiner Gründungen überstieg schließlich nominell 150 Millionen Francs. Für seine Unternehmungen bekam er, da er glänzende Dividenden zahlte, reich genug Geldmittel. Auch an der Hum-boldtaffäre war er f. J. nicht unbeteiligt.

W. Göteborg, 24. März. (Privattelegraph.) Eine englische Gesellschaft wird, wie Göteborg Affton Bladet meldet, fünf schwedisch-industrielle Aktiengesellschaften mit einem Gesamt-Aktienkapital von über 8 Millionen Kronen über-nehmen; am völligen Abschluß der Verträge fehlen nur noch einige Formalitäten.

W. Washington, 24. März. (Privattelegraph.) Nach Angabe der zwischenstaatlichen Handelskommission wurden von den Nachwirkungen der wirtschaftlichen Panik im Oktober 1907 nur die Stillstände und stillstehenden Bahnen der Vereinigten Staaten merklich betroffen, während die größeren Bahnen sogar eine um 14 Millionen größere Nettoeinnahme gegen das Vorjahr hatten.

Wickmarkt in Mannheim vom 23. März. Antlicher Be-richt der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwild: 45 O. H. n. a) vollfleischige, aufgemästete höchsten Schlachtwildes höchsten 7 Jahre alt 80-00 M., b) junge fleischige, nicht aufgemästete, und ältere ausarmästete 78-00 M., c) mählig geendete huns, ant geendete ältere 78-00 M., d) geringe geendete eben Alters 74-00 M., 28 Bullen (Karrn): a) vollfleischige höchsten Schlachtwildes 64-88 M., b) mählig geendete jüngere u. ant geendete ältere 62-00 M., c) geringe geendete 60-00 M., 900 Kälber (Minder) und Kühe: a) vollfleischige, aufgemästete Kälber, Minder höchsten Schlachtwildes 78-78 M., b) vollfleischige, ausarmästete Kühe höchsten Schlachtwildes bis zu 7 Jahren 66-70 M., c) ältere aufgemästete Kühe und wenig ant entwickelte jüngere Kühe, Kälber und Minder 60-72 M., d) mählig geendete Kühe, Kälber u. Minder 56-68 M., e) geringe geendete Kühe, Kälber und Minder 45-52 M., 243 Ferkel: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Sauglälber 90-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Sauglälber 85-90 M., c) geringe Sauglälber 80-00 M., d) ältere geringe geendete (Kreuz) 00-00 M., 3 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 70-00 M., b) ältere Mastlämmer 65-00 M., c) mählig geendete Dammel und Schafe (Mastlämmer) 60-00 M., 1852 Schweine: a) vollfleischige besten Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 58-00 M., b) fleischige 57-00 M., c) geringe entwickelte 55-00 M., d) Sauen und Eber 48-52 M., 68 Muehen bezahlt für das Stück: 000 Ferkel: 000-0000 M., 00 Arbeitseuler: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlach-ten: 00-0000 M., 000 Ruch- und Kuhvieh: 000-0000 M., 00 Stroh Mastvieh: 00-00 M., 00 Milchkühe: 000-00 M., 000 Ferkel: 000-0000 M., 11 Stiegen: 12-25 M., 66 Ferkel: 3-6 M., 00 Ferkel: 0-00 M., Aufnahmen 2158 Ferkel. Handel mit Großvieh und Schweine mittelmäßig, mit Kalber lebhaft.

Landesproduktions-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 23. März 1908.

Wir notieren per 100 kg stauchfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 23.25-22.75, tränklicher 00.00-00.00, bayrischer M. 23.00-23.50, Nannheimer, M. 00.00 bis 00.00, M. M. 23.00-24.50, Saronska M. 00.00-00.00, Kofoss Hyma M. 00.00-00.00, Walla-Walla M. 00.00-00.00, 20 Plata M. 22.75-22.25, Amerikaner M. 00.00-00.00, Ralförner M. 00.00-00.00, Rernen: Oberländer M. 22.25-22.75, Unterländer M. 00.00-00.00, Danfel 15.25-15.75, Waagen: württemb. nom. M. 20.50-21.50, nordb. M. 00.00-00.00, russischer M. 00.00-00.00, Berlin: württemb. M. 20.50-21.00, Bälger (nominal) M. 22.50 bis 28.00, bayrische M. 21.50-22.50, Tauber M. 00.00-00.00, ungarische M. 22.00-23.50, Isiltora, prima M. 00.00-00.00, Jäger: Oberländer M. 00.00-00.00, Unterländer M. 00.00-00.00, württemberg. M. 18.25-19.00, russischer M. 00.00-00.00, Malt M. 00.00-00.00, 20 Plata gesund 17.25-17.75, Jellon M. 0-00.00, Bonau 17.25-17.75, Robkwa 00.00-00.00, Weigl

preise pro 100 kg mel. Sad: West Nr. 0 M. 33.00-34.00, Nr. 1 M. 32.00-33.00, Nr. 2 M. 31.00-32.00, Nr. 3 M. 30.00-31.00, Nr. 4 M. 28.50-29.50, Süwengries M. 00.00-00.00, Sad Mite M. 10.75-11.00 (ohne Sad).

Neberleische Schiffsahrts-Telegramme.

Rotterdam, 21. März. (Drahtbericht der Holländ. Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Noordam“, am 11. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 21. März. (Drahtbericht der Amerikan Line, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Paul“ am 14. März von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 21. März. (Drahtbericht der American Line, South-ampton). Der Schnell-Dampfer „St. Louis“, am 21. März von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Antwerpen, 24. März. (Drahtbericht der Ned-Star-Linie in Antwerpen). Der Dampfer „Finland“, am 14. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passages- und Reise-Bureau Gaud-lach & Harenkian Koch, in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Sant telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Main“ am 20. März abends 7 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Sant telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Frankfurt“ am 21. März wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Mitgeteilt durch H. J. Göttinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzeptionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

New-York, 21. März. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Pennsylvania“ ist am 20. März morgens 8 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walter & b. Redow, Mannheim, L. 14 No. 19.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 22. März bis 28. März 1908: Kaiser Wilhelm der Große“ am 24. März nach New-York über Southampton-Gherbourg, Salona“ am 24. März nach Oshaka, Chemnitz“ am 24. März nach New-York und Baltimore, „Erlangen“ am 28. März nach Brasilien, „Hercules“ am 29. März nach Australien.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (19. 20. 21. 22. 23. 24.), Bemerkungen. Rows include stations like Koblentz, Waldshut, Sinsingen, etc.

*) Windstill, Seebest, + 1° C.

Geschäftliches.

* Eine Erzeugungsanstalt auf dem Gebiet der Nahrungsmittelindustrie stellt ohne Zweifel das neue Produkt der bekannten Kalkmühlens G. Schind u. Cie. in Mannheim dar. Es ist eine Pflanzenbutter (in der Hauptsache Palmöl), die im Aussehen, Geschmack und Aroma feinsten Butter vollkommen gleicht; wie diese bräunt und schäumt und sich vorzüglich als Ersatzbutter verwenden läßt. Die Butter wird unter der geschäftlich geschützten Marke „Palmoma“ in den Verkehr gebracht und stellt auf diesem Gebiet freies einen außerordentlichen Fortschritt dar. Wegen ihrer großen Butterähnlichkeit muß „Palmoma“ nach dem Verständnis des Gesetzes als Pflanzen-Margarine bezeichnet werden, obwohl sie von tierischen Fetten vollkommen frei ist. Das neue Produkt dürfte in vielen Haushaltungen als eine wertvolle Ergänzung zu Palmöl willkommen sein.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Bertschen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Ajel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Gons'chen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

KALODONT 60 BESTE ZAHN-CRÈME. SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris.

Ein tausendfach erprobtes, wissenschaftlich begründetes Hausmittel zum Erlernen bei rheumatischen Schmerzen (Gliederreissen, Herzenschuss etc.) ist Salit (in Flaschen zu M. 1.20 in den Apotheken erhältlich). 7280

Es gibt bei BLUTSTAUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle).

Werner, mein Junge, was willst du haben? Bonbons oder Fays achte Sodener Mineral-Wasser? Werner antwortet: Bonbons und Fays achte Sode Aber der Oul i lacht: Wein, das geht nicht, entweder F achte Sodener oder Säftigkeiten. Nun entscheidet Werner: Da will ich lieber nur Fays achte Sodener, meiner Kluge nehmen alle Fays achte Sodener mit in die Schule - die will ich auch haben und Lehrer meint, das sei sehr v-rnünftig und deshalb war a nie einer aus der Klasse trant. - Fays achte Sodener 10 85 Fays, die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Droge oder Mineralwasserhandlung zu haben. 7

Unterricht.
Söhne angesehener Eltern! 19100
 Die zweckmäßigkeit in dieser Natur höheren Lebensberuf in Landwirtschaft oder Gärtnerberuf ergibt sich aus den in dieser Zeitschrift veröffentlichten Fachausbildung resp. Berechtigung einjähriger freiwilliger Dienst an land- u. gartenw. Fachlehranst. Institut Köstritz Thüring. Nähere Auskunft durch Dir. Dr. Metzger.

Sprachen-Institut Wladow
 D. 1, 3 am Paradeplatz D. 1, 3
 Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.
 Nachmittags-Unterricht, Nach- u. Abendkurse 57589
 Nähere Preise Beste Referenzen

Gymnasial- u. unteren Klassen des Gymn. oder Realgymn. Nachholkurse 19100
 Nähere Preise Beste Referenzen

Schuldreihkurs
 Maschinenlehre
Stenographie
 Sämtliche Systeme, können neuere Methoden, u. Zeitung u. Briefschreibweise, Erfolg garantiert. Schreibe- u. Schreibmaschinen, Schreib- u. Schreibgeräthe. 58703
 Nähere Preise Beste Referenzen

Vermischtes
 Gelesen jeden Standes vermittelt unter Diktat. Off. unter Nr. 58811 an die Exped.

Sorbonne Chememittlung
 streng befreit, nicht anonymer Off. unter Nr. 19004 an die Exp.

Heirat
 männl. weibl. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1565. u. 1566. u. 1567. u. 1568. u. 1569. u. 1570. u. 1571. u. 1572. u. 1573. u. 1574. u. 1575. u. 1576. u. 1577. u. 1578. u. 1579. u. 1580. u. 1581. u. 1582. u. 1583. u. 1584. u. 1585. u. 1586. u. 1587. u. 1588. u. 1589. u. 1590. u. 1591. u. 1592. u. 1593. u. 1594. u. 1595. u. 1596. u. 1597. u. 1598. u. 1599. u. 1600. u. 1601. u. 1602. u. 1603. u. 1604. u. 1605. u. 1606. u. 1607. u. 16

Zum Umzug!

ca. 300 Fenster-Gardinen
Muster von letzter Saison

mit **20** Prozent Extra-Rabatt

ca. 100 Fenster-Rouleaux-Stores
ein- und zweiteilig, creme und goldfarbig
Muster von letzter Saison

mit **20** Prozent Extra-Rabatt

ca. 100 Garnituren Portieren
in Tuch, Plüsch, Filz etc. mit Applikations-
stickerei, für Tür und Fenster
Muster von letzter Saison

mit **20** Prozent Extra-Rabatt

Solange Vorrat!

Grosse
Gelegenheits-Käufe
in unserer
**Teppich- u. Gardinen-
Abteilung**

Solange Vorrat!

Ca. 500 Meter Gallerieborden-Reste

Stück von 1.50 bis 5.50 Meter Länge

früher **1⁰⁰** per Meter jetzt **50** Pfg.
bis **2⁵⁰** durchweg

Ca. 500 farbige Mullgardinen

jedes Stück über 3 Meter lang **95** Pfg.
zum Aussuchen

ca. 400 Stück engl. Tüll-Brise-Bise
in creme und weiss

Stück zum Aussuchen **35** Pfg.

Seltenes Angebot

nur solange Vorrat reicht

zirka **150** Stück **Erbstüll-Stores**

nur neue moderne Zeichnungen, ocker und creme

regulärer Wert Mk. **18.50** bis **40.00** jetzt jeder Stores **12⁵⁰** Mk.

100 Stück **Lambrequins**

aus rotem, grünem und blauem Leinenplüsch mit
eleganten Applikationsstickereien

früher **5.50** bis **12.00** per Stück . . . jetzt jedes Stück

3⁵⁰ Mk.

Ein grosser Posten **Satin-Steppdecken**

mit weissem Trikotfutter

solange Vorrat reicht Stück **4⁹⁰** Mk.

Wachstuche, Linoleum, Ledertuche, Gummituche. Linoleumteppiche

stets grösste Auswahl in allen vorkommenden Breiten.

In vielen Grössen vorrätig.

Tischdecken in Tuch, Plüsch etc.

Bettvorlagen, Läuferstoffe

in Plüsch, Tapestry, Bouclé, Jute Cocos etc.
Unerreicht grosse Auswahl. Billige Preise.

Grösste Auswahl in **Zimmer-Teppiche** für Salon, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer 150/200, 170/230, 200/300, 250/350, 300/400 cm gross

Ein Posten **Teppiche** zurückgesetzte Muster und solche die durch Schaufenster-Dekoration
etwas gelitten verkaufen wir während dieser Ausnahme-Tage mit **25** bis **33¹/₃** Prozent
extra Rabatt

In unserer Spezial-Abteilung für Betten und Bettstellen

Strohmatratze

aus kariertem
Jutestoff **4⁵⁰** Mk.

Seegrasmatratze

guter Dreil-
bezug rundum
abgenäht **11⁵⁰** Mk.

Grindafriquematratze

guter Dreil-
bezug, rundum
abgenäht **12⁵⁰** Mk.

Kapokmatratze

aus bestem
Drellstoff,
beste
Verarbeitung **37⁵⁰** Mk.

Wollmatratze

Kunstwollen-
füllung, guter
Drellbezug **17⁵⁰** Mk.

Haarmatratze

guter Dreil-
bezug, beste
Verarbeitung **40⁰⁰** Mk.

Wildfedern **55** Pfg.

doppelt gereinigt per Pfd.

Entenfedern **1⁰⁰** Pfg.

doppelt gereinigt per Pfd.

Chines. Entenfedern **1²⁵** Pfg.

doppelt gereinigt per Pfd.

Chines. weisse Bettfedern **1⁸⁰** Pfg.

per Pfd.

Halbweisse Bettfedern **2⁰⁰** Pfg.

sehr füllkräftig per Pfd.

Herm. Schmoller & Co



Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Möbl. Zimmer.

E 6, 8 Gehen, unblättrig
Zimmer event. mit
Kot zu vermieten. 20175
J An, 3 vt.
Pelle u. ein. Sofa zim-
mer. keine veru. Gänge
edel bill. zu verm. 20104
N 3, 11 3 Zr. Gänge, mit. Stm.
zu verm. 20105
Q 5, 1 3/2 Zr. ganz. kein möbl.
zu verm. u. verm. 20101
Schreibz. 36 3 Zr. mit 1. April
oder später zu verm. 20107

Buntes Feuilleton.

Ein Schützpanzer gegen die X-Strahlen. Aus London wird berichtet: Die gefährlichen Wirkungen der X-Strahlen, die sich ausdehnend wieder bei einigen Leuten gezeigt haben, haben die Aufmerksamkeit auf die Schutzvorrichtung gelenkt, die man in den Röhren, in denen die Apparate hergestellt werden, zum Schutz der Arbeiter erfunden und die die Zahl der Verletzungen unter diesen erheblich herabsetzt hat. Bei der Prüfung der Apparate legen die Arbeiter einen erdichten Schützpanzer an, der alle verderblichen Wirkungen der Strahlen verhindert. Derselbe besteht aus einer großen Gummihülse, die den Körper schützt, großen Gummihandschuhen und Kleinglasbrillen zum Schutz der Augen. Selbst bei der Herstellung der stärksten Apparate sind auf diese Weise Verletzungen vermieden worden.

Der Deutsche Bund für Lebensschutz erläßt folgenden Aufruf: „Die andauernden Verfassungen und meist qualvollen Störungen eines unserer unantastbaren Haustiere, der zu Unrecht verurteilten Waise, machen es dringlich notwendig, alle wirklichen Zwerge und Kasperlchen zu einem festen Bunde zusammenzuschließen. Der einzelne ist gegen die geschlossenen Reihen derjenigen, welche die Waisen aus den verschiedensten Gründen verfolgen, machtlos. Deshalb bietet der Deutsche Bund für Lebensschutz einem jeden Tierfreund Gelegenheit, das traurige Los der Waisen in Stadt und Land zu mildern. Beitrittsanmeldungen sind zu richten an den Geschäftsleiter des Bundes Herrn Dr. J. Müller, Berlin-Gröden, Dossau-Strasse 105.“ — In den Unterscheidern des Aufstiegs gehören Deles u. Dillencron, Ernst v. Wildenbruch und Johannes Trojan. Letzterer erklärt in einer Wanderzeit die Sache für ein reines Spiel und meint weiter von ihr u. a.: „Raschheit, so wird gesagt, ist sie, aber wer ist es nicht oder ist es nicht einmal gewesen? Sie verdirbt sich nicht mit dem Grunde, wird ihr vorgezogen. Dem mag wohl sein, aber ich glaube doch, daß der größere Teil der Schuld dabei auf den Hund fällt. Endlich — und darauf wird besonderes Gewicht gelegt — behauptet man auch von ihr, daß sie falsch sei. Nun, ich habe in meinem Leben viele Waisen kennen gelernt und auch viele Menschen, nur ist aber nicht in Erinnerung geblieben, daß mir jemals eine Waise mit Raschheit begegnet ist. Nicht ganz das selbe glaube ich von allen Menschen, mit denen ich zu tun gehabt habe, sagen zu können.“

Der Diebstahl des Herzogs der Abruzzen. Wie der Neuhavener Korrespondent des „Corriere della Sera“ erzählt, hat sich der Herzog der Abruzzen, ein Vetter des Königs von Italien, in Washington mit Miss Katharina Clark, der Tochter eines Senators des Staates Virginia, verlobt. Die Hochzeit wird am 9. April stattfinden. Die Zeremonie wird sich durch große Einfachheit auszeichnen. Die offizielle Mitteilung von der Verlobung geht dem König von Italien am Samstag zu.

Eine Schülertragödie. In Oßleben, einem Orte von etwa 2000 Einwohnern, verstand gegen Ende vorigen Monats

der 14jährige Schulknabe Hans Nikolai aus dem Elternhaus. Vier Tage später wurde der Knabe zufällig in einer Scheune lebend aufgefunden. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nicht mehr helfen. Der arme Junge war dem selbstgewählten Hungertode unrettbar verfallen. Eine halbe Stunde später war er eine Leiche. Der Knabe ist, weil er während des Unterrichts mit einem Nachbar gesprochen, mit kurzer Bestrafung worden. In diesem Verstand sich der Verstorbenen kein Verbrechen und Nikolai war, da trotz wiederholten Klagens an der Tür niemand kam, gezwungen, seine Notdurft in der Zelle zu verrichten. Deshalb soll er bestraft worden sein und sich diese zu Unrecht erlittene Strafe demnach zu Herzen genommen haben, daß er den Beschluß fasste und ausführte, Hungers zu sterben! Der Verstorbenen, der am Palmsonntag konfirmiert werden sollte, war das einzige Kind seiner Eltern.

Selbstmorde. Die Selbstmorde, die letzten ein Schüler in Berlin und ein anderer in Thüringen verübt haben, haben wieder von neuem auf eine der schmerzlichsten Erscheinungen unserer überhöhten Zeit hingewiesen und wohl auch Vorredner der guten alten Zeit zu dem Ausspruch getrieben, daß so etwas früher nicht hätte vorkommen können. Nun weiß die Statistik wohl auch, daß die Häufigkeit der Selbstmorde zugenommen hat; in Preußen kamen z. B. auf je 100 000 im Jahre 1876 21,2 Selbstmorde unter zwanzig Jahren und 1896 schon 43, aber das nicht allein unsere Zeit und die „neueren“ daß an den Selbstmorden in sämtlich jugendlichen Alter schuld ist, beweisen Caspers Beiträge zur medizinischen Statistik und Staatsarzneikunde, die schon 1826 in Berlin erschienen sind und auf die der Münchener Professor H. Dieckmann im Archiv für Naturgeschichte hingewiesen hat. Casper schreibt: „In den sechs Jahren von 1788 bis 1797 hatte sich in Berlin ein einziger Knabe durch den Strang des Lebens getötet; in den sechs folgenden Jahren, von 1798 bis 1807, zahlten die Listen schon drei Knaben selbsterlöschung und in den sechs Jahren von 1812 bis 1821 handelte sich 31 Selbstmorde an, bei denen bemerkt wird, daß sie von (8) Knaben und (23) Mädchen vollzogen wurden. Leider zeigt diese Erscheinung, welche bezeichnend zu viel furchtbaren Realitäten eine zu rasche Zerfalls-Entwicklung führt, die zu früh Gefühle und Empfindungen, welche der unzeitige Verstand noch nicht geübt zu beherrschen vermag, und wie tief verberührend von der andern Seite eine vernachlässigte Erziehung junger Menschen werde, die doch einmal im Zeitalter der Kultur — und der frommsten Erziehung aufzuwachen, leider, sage ich, zeigt sich diese besorgniserregende Erscheinung nicht nur bloß in Berlin, sondern auch andere Orte geben traurige Beispiele dafür.“ Casper führt u. a. folgende Beispiele an: Der 14jährige Gassenjunge zu Viedern erhängte sich im Dezember 1821, weil es ihm zu schwer wurde, die vom Pächter aufgegebenen Sprüche zu lernen. Am 21. Mai 1823 machte der Lehrling B. in einer Handlung zu S. den Versuch, sich zu erlösen, indem er ein Glas mit Pulver geladenes Pistol in den Mund setzte und abschoß. Da hierdurch bloß harte Verwundung der Mundhöhle erfolgte, so schmitt er sich mit einem Radmesser in den Hals.

Wie auch diese Verwundung nicht zum Tode führte, lud er das Zerjerol zum zweiten Male und schoß es gegen die Stirne ab, wodurch die Hautbedeckungen gerissen wurden. Heberpation und falsches Empfinden sollen die Triebfeder gewesen sein. Am 7. Dezember 1823 erhängte sich auf dem Baumarkt in Vorjahr der Dienstjunge A., 10 Jahre alt, weil seine Dienstverhältnisse deshalb, weil er einem Rationenspielers ein Mädchen Kavalier entwendet, gekündigt hatten, nicht mit ihm dienen zu wollen. Im Jahre 1818 nahm sich sogar ein erst acht Jahre altes Kind, von dessen näheren Verhältnissen nichts bekannt wurde, das Leben. „Vor diese Galerie von Kinderelbstmorden im Silberjahr der Geschichte der neuesten Zeit.“ sagt Casper hinzu, „führen wir die Augenlehrer und die Richter für das körperliche und geistige Wohl des Volkes. So ist dem in unserer Zeit furchtbarer Ernst geworden, was Claudius, den verdammten Jüngling Werther parodierend, vor fünfzig Jahren nach in satirisch-überhöhter Uebertreibung bildete: Nun mag ich auch nicht länger leben, — Verhaft ist mir das Tagelohn, — Denn sie hat frange Studien gegeben, — Mir aber nicht.“

Antikunstmagel im Königl. Ant. In welcher erfindungsreicher Weise die Kunstgegenstände den italienischen Behörden, die über die Ausführung des Verbotens zu machen haben, auf Grund dessen alle Kunstwerke Italien nicht verlassen dürfen, davon weiß der Kunstliebhaber eine hübsche kleine Geschichte zu erzählen. Es handelt sich um drei kostbare Gemälde, einen Raffael, einen Tizian und einen Velasquez. Sie waren das Eigentum eines Herrn, der mit dem italienischen Königshaus zu nahen Beziehungen steht, der aber aus geringenden Gründen seine kostbaren Bilder verkaufen wollte. Ein Pariser Kunstliebhaber interessierte sich sehr für die Kunstwerke, und nun war die Frage zu lösen, wie man die Bilder aus Italien herauszuschmuggeln könne. Lange suchte der Verkäufer keinen Käufer; als er aber eines Tages erfuhr, daß die Königin Margherita eine Automobilfahrt nach Frankreich unternehmen würde, kam ihm die Erlösung. Die drei Bilder wurden sorgsam zusammengepackt und heimlich in dem Automobil der Königin verpackt, nachdem selbstverständlich die Dienerschaft mit einigen goldenen Argumenten von der Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens überzeugt worden war. Als das königliche Automobil die Grenze passierte, verzichteten die Zollbeamten selbstverständlich darauf, das Gefährt der Königin zu revidieren, und, einmal in Frankreich, war es die einfachste Sache der Welt, die Rollen nach Paris zu befördern. Dort waren sie auch eine Zeitlang bei einem bekannten Kunsthändler in der Nähe der Place Vendôme ausgelegt und wurden schließlich auch für 200 000 Mk. an einen französischen Sammler verkauft. Dieser prachtvolle Galerie in der Nähe des Bois de Boulogne allen Kunstfreunden bekannt ist. Die Königin hat natürlich keine Ahnung davon, daß sie zur unglücklich Glückseligen an diesem Schmutzgel geworden ist.



Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Seit mehr als einem Jahrzehnt die führende Marke für höchste Qualität. Längste Lebensdauer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co. Hannover.

Flaschen- und Syphon-Bierversand

D 5, 4 Hoch. Hummel * Weinberg D 5, 4

Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie: **Dortmunder Union Pilsener** (einziger Ersatz für echtes Pilsener), **Münchener Löwenbräu**, **Kaimbacher Mönchshofbräu**, **Sinner Tafel- und Lager-Biere**. Preislisten stehen zur Verfügung.

Lieferung franko Haus. 7293 Telephone 1665.

E1,16, S. Kugelmann, Planken

ggg. Pfälzer Hof

empfiehlt als Konfirmation- u. Kommunion-Geschenke:

- Halsketten mit Anhänger, Broschen, echt Silber, von M. 1.60 an
- Armbänder,
- Handtaschen und Gürtel.
- Schmuckkasten, Näh-Etuis,
- Taschentuch- u. Handschuhkasten,
- Toilette-Artikel, Nagelpflegen,
- Poesie- und Tagebücher;
- Uhrketten, Manschettenknöpfe,
- Tintenzeuge, Schreibmappen,
- Spazierstöcke,
- Brieftaschen, Visites,
- Taschenmesser, Silberbleistifte,
- Reise-Necessaires, Reise-Bestecke,
- Album für Photographien- und Postkarten etc. etc.

Spezialität: Geschenkartikel. 78166

Reichste Auswahl. Sehr billige Preise.

Ziehung am 1. April in Weimar

1. Geld-Lotterie in Weimar.

300 Gewinne Bar-Geld ohne Abzug — Mk.

40000 Kleiner Hauptgewinn Mk.

15000

| | | | |
|------|------|------|------|
| 1 | 5000 | 1 | 3000 |
| 2 | 2000 | 100 | 2000 |
| 1000 | 2000 | 1000 | 2000 |
| 4 | 2000 | 100 | 3000 |
| 100 | 2000 | 1000 | 6000 |
| 100 | 2000 | 1000 | 6000 |

Weißen-Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk. Fern u. Liste 25 Pf. extra

Zu beziehen durch Eberhard Feizer, Stuttgart, Kanzleistr. 20.

Feinste

Dessert-Cakes u. Biscuits

vorzüglich zu Wein und Tee in Packungen und ausgewogen

Immer frisch. 74874

Q1,8 Chocoladen — Greulich Q1,8

Lieferant erster Kreis. — Allgem. grüne Marken.

E 1, 10 E 1, 10

Gelegenheitskauf.

Das gesamte Warenlager des altrenom. Schneiderngeschäfts J. K. Bachmann habe ich käuflich erworben und empfehle

Tuchstoffe

für Herren-Anzüge, Hosen, Ueberzieher geeignet, zu sehr billigen Preisen. 74858

August Weiss

E 1, 10 Marktstrasse E 1, 10

D1,13 Georg Eichentler D1,13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden.

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74160

Sehenswürdigkeit

in Mannheim, Stadt mit ca. 178 000 Einwohner, über 50 Möbelgeschäfte laut Adressbuch, darunter mit grosser Auswahl

Möbelgeschäft S 6, 31

Wilhelm Schönberger. 78234



ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar“ leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.

Die feinste Marke! „Grösst“ Verbreitung. Staatsmedaillen etc.

Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.

P. & H. Edelmann

D 4, 2 Tel. 1416 D 4, 2

Visiten-Karten

in sauberster Ausführung liefert prompt und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung empfiehlt billigst alle Sorten

Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436. Comptoir K 2.12.

Plissé-Brennerei Stöckler,

Seckenheimerstr. 8.

Heckel, O 3, 10

Pianos in Raten 10.— ab Mk. 10.—

in Miete ab Mk 6.—

Heidelberg.

Wer nach Heidelberg ziehen will, wende sich um Anstalt jeder Art, Wohnungs-Angebot u. an das Städtische Verkehrs-Bureau Heidelberg Hauptstr. 77 u. 77536

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc. Reelles Institut hier

Wohrdt, Konz. Stellenvermittlung.

Friedr. Burekhardt, 0 5, 8.

Spezialhaus in 77528

Löffel- u. Messer-waren

Otto Ferber P 7, 19, Heidelbergstr.

Zeitungs-Makulatur

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

